



Mitteldutsche Reichszeitung

Halle/Saale

Reichsdeutscher National-Anzeiger G.m.b.H. Halle (S.)
Halle/Saale, 1. B. Die „Mitteld.“ erscheint wöchentlich zwei-
mal täglich. Preis 10 Pf. — Einzelhefte 5 Pf. — Abon-
nementspreis (inklusive Steuer) 100 Pf. — Der Verlag ist für
den Inhalt der Zeitungsbeiträge nicht verantwortlich.
Verlag: Reichsdeutscher National-Anzeiger G.m.b.H., Halle (S.),
Königsplatz 10. Telefon 1111. Fernruf 1111.
Einzelpreis 10 Pf. 12. Jahrgang Nr. 212

Wochenpreis monatlich 2.— RM. Ausgabe 30. Sep-
tember. Abrechnung 31.08.1941. (Preis 25.4 Pf.)
Abrechnung 31.08.1941. (Preis 25.4 Pf.)
Abrechnung monatlich 2.— RM. — Keine Geldanleihe bei
Einzahlung. (Preis 25.4 Pf.) — Der Verlag ist für
den Inhalt der Zeitungsbeiträge nicht verantwortlich.
Preis des ablaufenden Monats abrechnungsfrei. (Preis 25.4 Pf.)
Dienstag, den 5. August 1941

Moskau verliert mehr und mehr die Uebersicht Verbindung der Sowjet-Zentrale zur Front abgerissen - Große Nervosität in London

Ein aufschlußreicher Geheimbefehl

Anglähmte Sowjet Soldaten - Londoner Spekulationen um die dritte Wühlwelle (Drahtmeldung unseres Vertreters)

osch. Bern, 4. Aug. In Moskau behält man am Wochenende überhaupt keine Rücksicht über den weiteren Verlauf der harten Kämpfe im Raum von Smolensk, wie der Moskauer Korrespondent der britischen Express-Agentur berichtet. Es zeigt sich also, daß die Verbindungen zwischen den Fronten und der sowjetischen Zentrale unter den Schlägen der deutschen Wehrmacht immer prekärer werden.

Kriegsentscheidend haben viele Sowjet-Soldaten im Laufe der Kampfhandlungen eingesehen, daß sie auf das Schicksal der Fronten und des Ostfront in die Hände der Deutschen fallen werden. Daraus ergibt sich ein Geheimbefehl, der einer deutschen Panzerabteilung am 3. August auf einem sowjetischen Gefechtsfeld im Süden der Ostfront in die Hände fiel. In diesem Befehl, der sich an den Chef des Stabes der dritten sowjetischen Abteilung der Ostfront wendet, heißt es: „Es ist notwendig festgestellt worden, daß Sowjet-Soldaten ihre Kameraden zur Frontlinie aufsuchen. Geht auf Auslagen der ukrainischen Zivilbevölkerung, erklärt sie, daß die deutschen Soldaten gegenüber ihren Kriegsgefangenen keine Rücksicht ergreifen, sondern sie auf behandeln und verfangen. Diesen Propagandafaktoren muß auf schärfste entgegengetreten werden. Der folgende Befehl wird verbreitet, in sofort zu erfüllen.“

demgegenüber der Entwidlung des Ostfeldzuges erfüllt, ist ein Londoner Bericht aus amerikanischer Quelle. In diesem wird angegeben, daß die Verluste der Sowjetarmee zweifellos sehr groß seien, aber man klammerte sich in der britischen Hauptstadt an die Hoffnung, daß das sowjetische Hauptquartier doch noch über die notwendigen Reserven verfüge. Dennoch, so führt man in laudierenden Kreisen Londons an, wird die Sowjetunion seine regelmäßige gegenoffensive Gegenoffensive ausbleiben, bevor die deutsche Armee nicht eine dritte „Wühlwelle“ gegen die sowjetischen Stützpunkte geschleudert habe. Denn man gibt sich in London wie auch in Moskau der Hoffnung hin, daß dann die deutschen Truppen etwas „erschöpfend“ sein werden. Aber gerade in diesem Augenblick würden dann die „mächtigen Heerene“ der sowjetischen Oberkommandos eingesetzt werden. Inzwischen könnte aber vielleicht das sowjetische Oberkommando so weit weiter aus London befreit, Sowjet-Soldaten aufzuheben, wie in die Lage versetzt werden, diese seine „Heerene“ einleiten zu müssen, um die neue dritte „Wühlwelle“ der Deutschen abzuwehren zu können. Auf diese Weise könnte dann allerdings in Moskau ein neues „Heerene“ hoffentlich Gegenoffensive der Sowjetarmee mangels Reserven nicht mehr aufstehen können.

Dieser Bericht mit seinen widersprechenden Darstellungen ist ein Beispiel für die Ohnmacht, mit der man in Großbritannien der planmäßigen Einteilung und Vermittlung der sowjetischen Verbündeten zusehen muß.



Flüchtlinge haben ihr Dorf erreicht. Deutsche Posten untersuchen ihr Gepäck und prüfen ihre Aussagen. Ist alles in Ordnung, dann dürfen sie passieren und ihre Gehöfte wieder beziehen. (Mittl. v. B. Weber)

konnten auch dort nur wenige Gefangene gemacht werden. Diejenigen, die in Gefangenschaft gerieten, erzählten, daß es sich bei den Verteidigern meist um Schüler der Leningrader Unterseeboot-Schule gehandelt habe, denen erklärt worden war, daß ihre Landung auf der Insel lediglich eine Übung sei. Die Gefangenen erklärten ferner, daß die Russen in der Dunkelheit irrtümlicherweise gegeneinander geschossen hätten. Etwa 400 Sowjetoffiziere sind auf der Insel getötet worden. Die Kriegsbeute, die gemacht wurde, war bedeutend.

Die falsche Taktik der Sowjet-Führung

Von Hauptmann Stephan, Berlin

Als im zweiten Jahre des Weltkrieges die Armeen der Mittelmächte zum Gegenangriff gegen die fürchterlich russische Bedrohung ansetzten, stand die deutsche oberste Heeresleitung sich das Ziel, die gewaltige Streitmacht des Russen, die zum Verfall auf die mittlere Donau angelegt worden war, im Stromgebiet der oberen Weichsel zu vernichten. Der Durchbruch bei Gostine am 2. Mai 1915 war die akute Gefahr von Mittelrußland ab. Sechs Wochen später schon waren große Erfolge erzielt. Der Feind hatte zwischen Dunajec und San eine tiefe Lücke erhalten, einige hunderttausend Gefangene waren gemacht, 1000 Geschütze erbeutet. Das deutsche Heer war zusammen mit seinen Verbündeten um rund 150 Kilometer, von Jaromir bis Pjasmel, vorgerückt. Man entschloß sich zu weiteren Vorgehen, wollte nunmehr auch die übrigen russischen Armeen vernichten. Juno aber mußte man sich nun organisieren und formieren. Zum letzten die Angriffe einzuleiten. Die gesamte deutsche Offensive dauerte sechs Monate: Von Anfang Mai bis Ende Oktober, bis nämlich der Einbruch des sibirischen Winters die Verdrängung der Kampfhandlungen herbeiführte. Man glaubte, niemals solchen Vernichtungserfolg gefürchtet zu haben wie diesen, und in demselben Zeitraum große Räume bezaunten zu haben. 270 000 Quadratkilometer russischen Gebietes waren besetzt worden. Das entsprach ziemlich genau der Hälfte des damaligen deutschen Reichsgebietes. Der Saren-Staat warde in seinen Grundrissen, sein militärischer Apparat war vernichtet, gelagert. Der Verlust an Divisionen erster Ordnung und an Material konnte nicht mehr aufgehoben werden. Noch ein Jahr angesehener Kriegsanstrengungen — durch den Ausbruch der Revolution trat die Erstlingsart an.

Man sieht an diesem Vergleich, wie anders die Wehrkräfte heute, reichlich ein Vierhunderttausend stärker, geworden sind. Nach sechs Wochen sind die Streitkräfte des Reiches, sind sämtliche bolschewistischen Elite-Divisionen vernichtet. Aber wieviel größer ist die Anzahlung von Menschen, Bewaffnung und Ausrüstung jetzt geworden! Das bedeutet zugleich, daß heute Räume ganz gewaltigen Ausmaßes überworfen

Zähe Kämpfe um die Ladoga-Inseln

Zur „Lebung“ gegen den Feind geschickt - Bomben auf den Stalin-Kanal

Oslo, 4. Aug. Die finnische Zeitung „Suomen Uutiset“ veröffentlicht einen Artikel über die Kämpfe um die Inseln im Ladogasee. Eine finnische Abteilung hatte die Aufgabe, die Insel Puntula, die dem Ort Pirkkälänta am Ostufer des Ladogasees vorliegt, zu sichern, wobei sie zwei bolschewistischen Bataillonen gegenüberstand.

Man nachfolgt Gruppen auf Land, aber die finnische Artillerie machte die Inseln in der Ladoga-See. Die finnische Artillerie schickte sich die Luftschiffe, die über Kopf ins Wasser, um die Inseln einzuwickeln. Man versuchte, was ihnen jedoch nicht gelang. Nach den Aussagen der Gefangenen war die Wirkung des anliegenden finnischen Artilleriebeschießens verheerend. Zwei Torpedoboote und zwei Kanonenboote wurden dabei zerstört. Ein der Boote schleppte Giftminen mit sich. Als die Finnen die Insel erobert hatten, hatten sie fast, das insgesamt 900 Sowjets gefangen waren, und daß die Kriegsbefehle reichlich war. Nur wenige Sowjets traten noch auf der Insel auf.

Mit der gleichen intensiven Wirksamkeit kämpfen die sowjetischen Truppen auch auf der nahegelegenen Insel Mantsi. Darum

Schwerste deutsche Angriffe auf Suezkanal zugegeben

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

London, 4. Aug. Die deutschen Angriffe auf das gesamte Gebiet des Suezkanals in der Nacht zum Montag werden von den Engländern als die schwersten, die seit Beginn dieses Krieges gegen die Briten gerichtet wurden, eingeschätzt. Die britische Regierung hat erklärt, daß die Angriffe auf den Suezkanal die schwersten Angriffe gegen die Briten seit Beginn dieses Krieges seien. Die Angriffe auf den Suezkanal sind die schwersten Angriffe gegen die Briten seit Beginn dieses Krieges. Die Angriffe auf den Suezkanal sind die schwersten Angriffe gegen die Briten seit Beginn dieses Krieges.

Roosevelt fordert jetzt auch Murmansk

Hopkins verhandelt in London - Jarenjuwelen für USA-Lieferungen

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Washington, 4. Aug. Die in Helsinki verlaufende, ist bei den Besprechungen Hopkins-Stalin von amerikanischer Seite auch die Forderung nach Ueberlassung von Murmansk als Hafen- und Umschlagplatz für die USA-Verbindungen. Murmansk ist bekanntlich der einzige Ort im Winter eisfreie Hafen der Sowjeunion, während das viel fährlicher gelegene Vladivostok im Fernen Osten acht Monate im Jahr für die Schifffahrt unbenutzbar bleibt.

Hopkins ist am Sonntag von Moskau kommend überraschend wieder in London aufgetaucht. Ursprünglich war angeblich vorgesehen, daß er direkt nach Tishung-

ging reisen sollte. Aufeinander haben sich jedoch noch Besprechungen über die Ausrichtung seiner Moskauer Verhandlungen über USA-Hilfe an Sowjetunion und über die Verbringung sowjetischer Kriegsbeute an die Vereinigten Staaten als zweckmäßig erwiesen. Der Moskauer Korrespondent der „New York Herald Tribune“ bestätigt in aller Form, daß die Juwelen der Jarenjuwelen von den Sowjets als Gegenleistung für amerikanische Materiallieferungen über Vladivostok an Bord eines amerikanischen Frachters nach den Vereinigten Staaten geschickt werden würden.

Willy Gäbler
 Sie erließen die für uns tieferschütternde, schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, unergötlicher Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Schwager und Onkel

Willy Gäbler
 4. Obergefehrter in einer Panzerjäger-Abt., für seinen lieben Führer und für Deutschlands Zukunft tödlich verunglückt ist.

Seine Ehe heißt Irene!
 In unglücklichem Schmerz
 Maria Gäbler, Wm.
 Elio Gäbler,
 Martin Gäbler, z. B. im Felde
 Margarete Gäbler geb. Krebs
 und alle Angehörigen

Halle, den 2. August 1941
 Humboldtstraße 8

Karl Urndt
 Tieferschütternd erließen wir die Nachricht, daß unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder, mein herzensguter Bräutigam, der Luft-Unteroffizier

Karl Urndt
 am 11. Juli im fast vollendeten 23. Lebensjahre nach glücklich überstandenen Kämpfen in Polen und Frankreich im fernem Osten als Kampftauger für seinen Führer und sein Vaterland den Heldentod fand.

In tiefstem Schmerz
 Carl Urndt und Frau
 Otto Urndt, z. B. im Osten
 Maria Seifarth als Braut
 Familie W. Seifarth

Liebesden und Reueblenden, den 3. August 1941

Hans-Jürgen Rosenbaum
 Im heldenhaften Einsatz gab am 19. Juli im höchsten Alter den 21. Jahren im Osten sein hoffnungsvolles Leben im Kampf um die Zukunft seines geliebten Vaterlandes unter rührender, lebensfroher, sonniger Jugend, mein lieber, guter Bruder

Hans-Jürgen Rosenbaum
 Wachmeister, Offizierskammerdiener und Geführter eines Sturmgeschützes
 Inhaber des G. II.

Vorgeschlagen zum Leutnant und G. I.
 In unglücklichem Schmerz

Dr. jur. Anton Hohenbaum und Frau
 und Anneliese als Schwägerin
 Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Hermann Barth
 Wir erließen die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Hermann Barth
 Unteroffizier

im Alter von 26 Jahren für Führer und Vaterland am 17. Juli im Osten gefallen ist.

In tiefstem Schmerz
 Emmy Barth geb. Voigt
 Familie Kaiser als Eltern
 Geschwister und alle Angehörigen

Gröbers, den 4. August 1941

Hugo Heilmann
 Wir erließen die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, unser lieber Sohn, Schwager, Bruder und Schwager, der Obergefehrte

Hugo Heilmann
 Inhaber des G. II.

in selbstloser Pflichterfüllung am 11. Juli 1941 in einem Gefecht im Osten gefallen ist.

In unglücklichem Schmerz
 Elfriede Heilmann geb. Thurm
 im Namen aller Hinterbliebenen

Ammendorf, den 5. August 1941
 Hindenburgstraße 52

Kurt Thieme
 In den schweren Kämpfen im Osten fiel am 20. Juli für seinen Führer und Großvaterlands Zukunft mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Sohn, Sohn, Bruder, Schwager, Schwager u. Onkel,

Kurt Thieme
 der Gefreite in einem Schützen-Regiment

Inhaber des G. II. R.

im Alter von 31 Jahren, Kameraden beteten ihn auf dem Heldenschlachtfeld so lieblich an.

In tiefstem Schmerz
 Hannu Thieme geb. Brendert
 Christa und Selma
 im Namen aller Angehörigen

Hanns-Peter Boidt
 Am 2. August erhielt ich die für mich so schmerzliche, traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, treuer Sohn, unser lieber, guter Schwager, Sohn

Hanns-Peter Boidt
 Leutnant in einer Infanterie-Abt.

am 22. Juli 1941 bei den schweren Kämpfen im Osten sein junges Leben im Alter von 25 Jahren, getreu seinem Führer, für Führer und Vaterland ließ.

In tiefer Trauer
 Helotte Rühner
 Hermann Rühner u. Frau

Halle, am 4. August 1941
 Hindenburgstr. 44

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen zu wollen.

Otto Fliege
 Am Sonnabend, dem 2. August 1941, schloß unser lieber Vater, Schwager, Bruder und Großvater

Otto Fliege
 im 81. Lebensjahre seine treuen Augen für immer.

In tiefer Trauer
 Seine Kinder

Halle (Saale), den 3. August 1941
 Krusenbergsstraße 9

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Mittwoch, dem 6. August, um 13.30 Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenriedhofes statt.

Martha Göllinger
 Von schwerem Leiden erlöst der Tod am 3. August 1941 meine liebe Frau, unsere treuergebende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Martha Göllinger
 geb. Rüh

im 49. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
 Richard Göllinger

Halle (Saale), den 4. August 1941
 Krossstraße 1

Trauerfeier zur Einäscherung am Mittwoch, 6. August, um 14 Uhr große Kapelle Gertraudenriedhof. Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen zu wollen.

Kurt v. Rabenau
 Heute erschlief nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwager, Bruder und Großvater, Major

Kurt v. Rabenau
 Inhaber des G. II. R.

im 66. Lebensjahre

Im Namen der Hinterbliebenen
 Annemarie v. Rabenau geb. Marcard

Rehde/Zeitz, den 4. August 1941.

Die Feier zur Einäscherung findet Donnerstag, den 7. August, 14 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenriedhofes in Halle/S. statt. Inwieweit Trauerbesuche zum Beerdigungsort „Rehde“, Weg Zeitz, Nr. 2, Steinstraße 4, entgegen.

Albert Dähne
 Heute erließen wir die Nachricht, daß unser Arbeitskamerad

Albert Dähne
 nach längerer Krankheit verstorben ist.

Wieder ist ein langjähriger und bewährter Mitarbeiter von uns gegangen. Wir verlernen mit ihm einen fleißigen Gefolgsmann und guten Kameraden, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft
 der Gottfried Lindner A.G.
 Ammendorf (Saalkreis)

Otto Schröder
 Für die tiefsten herzlichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des Fabrikdirektors

Otto Schröder
 sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Befahrenen Dank Herrn Pastor Brachmann für seine trostreichen Worte.

In tiefer Trauer
 Hedwig Schröder
 und Edne

Walter Tonndorf
 Am 2. August fand im Heerde-Infanterie 2 in Halle, a. S., nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragenem Leiden, welches er sich im Hinblick gegen Polen als Wehrer aussen, mein aller geliebter Mann, unser treuergebender Vater, lieber Sohn und Schwager, der landwirtschaftliche Ingenieur

Walter Tonndorf
 im 57. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
 Elisabeth Tonndorf geb. Heude
 Siegfried u. Erik Tonndorf
 Familie Minja Tonndorf
 Walter Heude u. Frau

Röhrena (Saale), den 4. August 1941
 Beerdigung in Röhrena am Mittwoch, dem 6. August, 14.45 Uhr.

Albert Brint
 Am 2. August verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Bruder, Schwager und Onkel

Albert Brint
 im 64. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
 im Namen aller Hinterbliebenen
 Wilhelm Gofke und Frau Selma
 geb. Brint

Halle, den 4. August 1941.
 Annenstraße 3.

Beerdigung: Mittwoch, den 4. August 1941, 14.30 Uhr, kleine Kapelle des Gertraudenriedhofes. Inwieweit Trauerbesuche am Begräbnisort: Wald Zeitz, Krusenbergsstraße 7, entgegen.

Helmuth Görcke
 Für die wohlwollenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust meines lieben, unergötlichen Mannes und guten Vaters

Helmuth Görcke
 Gekreuzter in einem Infanterie-Regiment sage ich hiermit allen meinen herzlichsten Dank. Befahrenen Dank den Gensendobauern.

Selbstig, Chstraße 1.

In unglücklichem Schmerz
 Emma Görcke geb. Glahn
 und Edwigen Günther

Marie Keller
 geb. Rossmann

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

durch Herr, Schell, Blumenkranz und Beileid Anteil wurden, herzlichsten Dank. Befahrenen Dank Herrn Pastor Einnert für seine trostreichen Worte am Grabe sowie der Freundinnen und allen herzlichsten Nachbarn.

Die trauernden Hinterbliebenen
 Hermann Keller und Kinder
 Halle/S., den 2. August 1941

Helmut Müller
 Tieferschütternd erließen wir die Nachricht, daß unser guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, der Unteroffizier d. Panzerjägers

Helmut Müller
 am 19. Juli 1941 sein junges Leben für Führer und Vaterland im Alter von 25 Jahren begeben hat.

In tiefstem Schmerz
 Greta Müller u. Frau geb. Dreiling
 Alfred Müller und Frau
 Erich Müller und Frau

Halle/S., den 4. August 1941
 Hindenburgstraße 36.

Carl Schortmann
 Am 2. August 1941 verschied unser lieber Berufsberater, der Gärtnerlehrer

Carl Schortmann
 Sein selbstloser Einsatz bei allen beruflichen Angelegenheiten verpflichtet uns zu großem Dank weit über sein Grab hinaus.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

E. Heider
 Kreisheimwart.

Einkochen
 im Gas- oder Elektro-Herd

Rat und Auskunft über diese einfache, billige und sichere Art des Einkochens durch die

Haushaltberatungsstelle der

Werke der Stadt Halle
 Aktiengesellschaft, Markt 2
 Fernruf 273 01 — 242 Unteranschl. 2



Familienanzeigen
 gibt man durch die Nr. 3 bekannt

Arbeitsstagung des Gauleitungsamtes

Das in der Gaustadt der D.M.G. in Halle a. S. hatte das Gauleitungsamt sämtliche Kreisgauleitungen, Gauleitungsämter und Gauleitungsbeauftragte aller wehrfähigen Arbeitstagung zusammen...

Die dritte Reichsleiterfahrt

Wie die M.N.Z. bereits meldete, wurde die Gauleitungsleiter der zweiten Reichsleiterfahrt sowie der zweiten Aufstellungsleiter für Jugendliche durch eine Anordnung bis zum 1. August 1941 veranlagt...

„Wir haben die Jugend und lieben das Leben“

Gauleiter Eggeling besucht Lager des Reichsarbeitsdienstes der weiblichen Jugend im Gau Halle-Merseburg



Gauleiter Eggeling und die Bezirksführerin Pgn. Kindscher in einem Arbeitsdienstlager. Unten: Hofgraf, Gauverwalter

Das Gauleiteramt vertritt in den Kreisen des Gau Halle-Merseburg liegen die Lager des Reichsarbeitsdienstes der weiblichen Jugend. Hier ist es eine alte Vaterburg, die zweckmäßig umgebaut, als Unter-Gauleiter Eggeling hier, dort ist es eine nach den im Reichsarbeitsdienst gemachten Erfahrungen und Erkenntnissen...

Jugend Weimar, Stabsführerin Pgn. Kindscher, die für die beiden Gau Kreise Thüringen und Halle-Merseburg verantwortlich ist, hatte Gauleiter Eggeling eingeladen, einige Arbeitsmädchen im Gau Halle-Merseburg zu besichtigen. Mit Freude und Interesse leistete unter Gauleiter dieser Einladung Folge...

worten sie die Fragen des Gauleiters, der sich nach ihrer Arbeit, ihrem Leben und Treiben im Lager und ihrer Heimat erkundigte. Aus Easden, Thüringen und Schwaben, vom Rheinland und aus Böhmen, aus vielen deutschen Gauen sind sie in den einzelnen Lagern verteilt, und das ist das Große des Gemeindegutes...



Arbeitsmädchen erfreuen unseren Gauleiter mit einem trischen Lied

Einsatz für die Siedlerhilfe

Mittellandführerinnen vor neuen Aufgaben im Osten

Das Dem Obergau Mittelland ist jetzt als neue Aufgabe im Osten die Einrichtung und händige Betreuung zweier Lager in Wollstein und Hindenburg übertragen worden. Diese Lager sollen zur Unterbringung von Weibern, die zur Siedlerhilfe eingesetzt werden, dienen.

188 Mittellandführerinnen und Mädel im Harzland, um im Hintergrunde, in der Schule, im Haus und bei der Ernte zu helfen, und zum anderen mit ihren Spielfahrten durch die feinsten Dörfer der verschönten Freizeit an den Abenden frohlocken und Freude zu bringen.



Arbeitsmädchen erfreuen unseren Gauleiter mit einem trischen Lied

haben, ist ihnen zur heiligen Verpflichtung geworden. Die Gedanken bringt Gauleiter Eggeling zum Ausdruck, als er sich beim Beginn von fünf Unterführerinnen des Reichsarbeitsdienstes der weiblichen Jugend, die er bei dieser Besichtigungsfahrt aufsuchte, an die Arbeitsmädchen in kurzen Ansprachen wendet.

Während die Arbeitsmädchen weiter ihrer Tagesarbeit nachgehen, aber den zu Beginn melenden Gauleiter durch frohen Gesang ihrer Lieder, aus dem Erleben des Reichsarbeitsdienstes entlassenen Siedler erheitern, führen die Lagerführerinnen den Gauleiter durch die Unterführer, sie zeigen voll Stolz die Auszeichnung und Einrichtung der Lager, und sie unterrichten ihn vom Lebensablauf im Lager. Denn neben der wichtigen Arbeit im Vordergrund gibt es auch im Lager noch allehand zu tun.

Neben der hauswirtschaftlichen Erziehung und körperlichen Erziehung ist es vor allem auch die politische und weltanschauliche Schulung, die eifrig betrieben wird. In der Freizeit werden Lieder gesungen, Volkstänze aufgeführt, und die Arbeitsmädchen haben Gelegenheit, sich individuell, je nach Begabung und Interesse, zu betätigen.

Noch lange klingt das Lied beim Verlassen der Unterführer, das den Geist dieser Lager, in den Geist des Reichsarbeitsdienstes überhaupt ausdrückt, nach:

„Wir haben die Jugend und lieben das Leben, Drum öffnet der Freude die Herzen, die Sinne, Wir wollen uns nimmer der Sorgen ergeben, Drum legen die diffusen Wolken von hinten.“

Advertisement for Vasenol Fuß-Puder, featuring an illustration of a woman and the product name.

Lappere Rettungstat

Am Sonntagmorgen gegen 16 Uhr führte umweit der v. Klüberbrücke ein etwa 15-jähriges Mädchen beim Spielen in den Wäldern. Ein autistischer in der Nähe weidender Soldat sprach dem Kind kurzzeitig entgegen und brachte das Mädchen, das von der Strömung bereits ein Stück abgetrieben worden war, ins Ufer.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß sich gerade in der Nähe der Klüberbrücke sehr oft Kleinkinder ohne Aufsicht aufhalten. Wie gefährlich dies ist, bemerkt der gefährdete Fall. Darum, Eltern, laßt eure Kinder nicht allein in der Nähe von Wasser spielen!

Kind Ilef aus Hoyernd. Vor dem Grundhänd Wörmlicher Straße 16 lief gestern ein etwa 15-jähriger Junge einer Radfahrer in das Hoyernd. Die Radfahrerin kam zu Fall und erlitt Verletzungen an der linken Hand und an der linken Kopfschuppe und legte über innere Schmerzen. Sie konnte jedoch ihren Weg allein fortsetzen und beachtet in ärztliche Behandlung. Das Hoyernd wurde leicht beschädigt. Das Kind blieb unverletzt.

Zwei Raubtaten stehen zusammen. Gegen 10.10 Uhr trafen gestern vor dem Grundhänd Wörmlicherstraße 1/2 zwei Raubtaten zusammen. Beide Raubtaten wurden leicht beschädigt. Personen kamen nicht an Schaden.

Werb führte. Gestern führte gegen 18.15 Uhr vor dem Grundhänd Wörmlicherstraße 2 das Pferd eines Koffelhändlers. Das Pferd wurde mit Hilfe von Vorübergehenden wieder auf die Weide gebracht. Eine Verletzungsanfang entstand nicht.

Verdunkelung. Von Dienstag 20.46 Uhr bis Mittwoch 5.26 Uhr. Wende anfangs Dienstag 19.18 Uhr, Wondertersung Mittwoch 3.26 Uhr.

Wer muß die Kosten tragen?

Aufführungsaufwendungen, die das Reich bezahlt

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat jetzt Richtlinien - im Einvernehmen mit den zuständigen Reichsministern - erlassen, die nähere Bestimmungen zu der vom Reich neu übernommenen Erhaltung von Aufwendungen für den Luftschiffbau in Wohnhäusern enthalten. Das Reich erachtet...

manerburchdringen wird davon ausgegangen, daß die Eigentümer der beteiligten Häuser jeweils die Hälfte der Kosten zu begleichen haben. Das Reich erachtet die Beiträge auf Antrag des Hauseigentümers, der Antrag ist an das zuständige Finanzamt zu richten, unter Beifügung einer gutachtlichen Beurteilung des Reichsluftschiffbau-Verbands über die Wohnbedürftigkeit der Wohnung und Brauchbarkeit der Kosten. Die laufenden Kosten werden nur einmal jährlich in einer Summe erachtet. Nähere Bestimmungen über das Erhaltungsverfahren trifft der Reichsfinanzminister. Soweit ein Grundstück von öffentlichen Dienststellen genutzt wird, werden die Kosten vom Reich nicht erachtet, das gleiche gilt, soweit ein Grundstück von Parteien genutzt wird, die zum Reichsfiskus oder zum erweiterten Reichsfiskus gehören.

Generell gelten die Bestimmungen über die Erstattung durch das Reich nur für Kosten, die seit dem 1. Oktober 1940 entstanden sind. Früher entstandene Kosten für die Verriegelung von Luftschiffhäusern sind nach den bisherigen Richtlinien aufzubringen. Die Richtlinien verpflichten im übrigen den Hauseigentümer, etwa zu viel gezahlte Umlagen dem Mieter zurückzufordern.

Advertisement for MINIMAX Feuerschutz, featuring the brand name in large letters.

Verwundet in den Händen der Sowjets

Ausgeplündert und sadistisch gequält - Grauenhaftes Erlebnis eines Schützen

Von Kriegsberichtler Hans H. Henne

rd. Au der Nordfront, 4. Aug. (PK). Sie waren links der Straße als Sicherung vorgezogen worden, weil es den Anführer hatte, daß die Sowjets sich über kurz oder lang zurückziehen würden. Der Auftrag war, den Feind zu stellen, abzuwehren und niederzukämpfen. Sie hörten, wie sie da in der Summe wie vor den feindlichen Stellungen lagen, die zögernden und hier und da die feindlichen Säumflügel nicht über sich. Sie lagten ein paar Minuten in das Dickicht des lappigen Urwaldes und arbeiteten sich mit einer Gruppe neben der Straße vor.

In diesem Augenblick kam von vorn der Feind. Sowjets kamen und verführten ein Gegenstück.

Die Barben feindlicher Maschinengewehre mähten durch die Bäume. Das eckelhafte Granatwerferfeuer leiste wieder ein und die Panzerflammen schossen von links und rechts, ohne daß man einen von diesen Burden sah.

Der Gruppenführer gab den Befehl, zurückzugehen. Anheben lösten auch das zum mehr möglich, denn das feindliche Feuer nahm von Sekunde zu Sekunde an Heftigkeit zu. Der Oberflügel sprang, und in dieser Sekunde trat ihm die Regel des bolschewistischen Panzerflügel.

„Ich kann nicht weiter...“

Er mußte nicht, wie lange seine Bestimmungslage bedauert haben mochte. Er wollte nur: Ich darf hier nicht liegen. Bleiben, ich muß nicht, doch bin ich verloren. Er richtete sich vorwärts auf und sprang, trotz der furchtbaren Schmerzen über den Hügel. Er rief seinen Kameraden, die etwa hundert Meter vor ihm waren, daß sie ihn vernünftiger, ich kann nicht weiter! Aber das Schäumen der feindlichen Maschinengewehre, die Detonation der Granaten, das kurze Knallen der Schrotflinten rief den Mann weiter Schritte fort. Seine Kameraden vom Ploner-Bataillon wollten annehmen, daß er gefallen war. Und er konnte nun nicht mehr und warf sich zu Boden und blieb liegen.

Er mußte nicht, wie lange er so liegen haben mochte, als er Stimmen vernahm. Und er mußte nicht, die Schritte des Kommandanten. Er hörte das Klaffen des nassen Bodens unter ihren Schritten, wälzte sich auf den Bauch und rührte sich nicht. Wieviel Lieben die Burden für ihn schickten und stellten ihn für tot, nicht! Lieben sie ihn im Vorbeigehen und bemerkten ihn nicht.

Gewehrgänge in der Wunde

Über nur waren die Stimmen aus noch. Er hörte Ausrufe und spürte einen furchtbaren Schmerz auf seiner Schulter. Diese Bestien schlugen ihn mit einem harten Gewehr mit ihren Gewehrgängen an, ob er wirklich und mochte tot sei. Und sie schlugen ihn auf die Kehle, riefen ihn und wälzten ihn herum, so daß er auf dem Rücken lag.

Dann, während er starb und mit schmerzlichen Augen blickte, seine Schmerzen vernehmend und alle seine Ausrufe auf das, was um ihn geschah, schickte er, wie ihn und auf sich, ihm Schicksal, Angetreten, den ganzen Anfall seiner Kräfte, obgleich ihm die Seele beunruhigt und tief.

Sekundenlang war es dann ruhig um ihn. Wahrscheinlich beobachteten ihn die Bestien, die sich eben über die gefallenen Angetreten freuten, die sie bei ihm gefunden hatten.

Hinterlist jüdischer Emigranten

Dann hörte er dicht an seinem Ohr jemanden flüstern: „Kamrad Deutsch.“ Aber er rührte sich nicht. Er glaubte in diesen Stunden, die wie Gewissens waren, selbst betraute, daß er tot sei, so war er von

seiner Starrheit und Lebenskraft überzeugt. Nur blieb dieser furchtbare Schmerz in der Schulter, nur fühlte er diese neuen tierischen Qualereien, die die Bolschewiken an seinem Körper ausübten. Sie warfen ihn wieder herum, stießen auf seine Wunde und schienen sich endlich zu entfernen.

Nach 10 Stunden zurück

In diesem Augenblick meinte er, er gerettet zu sein. Und es durchführte ihn bei nach glücklich, als er eine Stimme hörte, die rief: „Hans bring das Maschinengewehr mit!“

Waren das seine Kameraden...? Aber das war ja unmöglich. Und eben sich lebend, bemerkte er neben sich liegend einen Bolschewiken, der ihn scharf beobachtete. Sie verlor sich also eine Zeit, und später war der, der da sprach, einer dieser jüdischen Emigranten.

Als er sich auch nicht rührte, entsetzte sich der Feind und war vor allem. Ganz fern hinter sich hörte er Hundegeschell und Stimmen. Es stimmte also, daß die Sowjets ihre Spürhunde ansetzten, um seine verborgenen und verwundeten Kameraden zu suchen.

Er lag nun da einsam und allein in der Wunde und gab sich auf. Seine Uniform war naß, zerfetzt, und seine Schulter schmerzte. Dämmern hörte er, ab 6 Stunden später, wie deutliche Schritte vom Himmel hertraten und über den Boden liefen. Mit den letzten Rufen richtete er sich auf und schob sich den feindlichen Stellungen zu. Kein Schuß fiel hinter ihm. Die Bolschewiken hatten sich vertrieben und das Chaos bombardier Bomben lag auf ihren Büchern.

Juridik zur Kuppe

Kameraden fanden ihn und brachten ihn nach hinten. Seine Wunden wurden mit der besten jüdischen Heilungsmittel behandelt und mit seiner Verbundung fertig.

Er erzählte seine Geschichte sachlich und nüchtern. Und er sagt sich ein in die Liste anderer Greuelstaten kommunistischen Unternehmens, wo Schrotflinten auf deutsche Verwundete schossen, wo gefangene deutsche Soldaten mit der Pistole und mit Geschütz bedroht wurden, um von ihnen Auslagen zu erpressen.

Er beweist die ganze Bosheit und Bestialität eines Gewandtes, den wir schlagen und vernichten werden.



Hinterlist und Verschlagenheit spricht aus ihren Augen. Der Rabbi (rechts) ist mit unter den sowjetischen Gefangenen. Er ist natürlich kein Soldat, aber als Bandenführer und Anstifter unzähliger Terrorakte und Grausamkeiten ist er ein „großer Mann“ (Quelle: BR-Zeitung)



Mit Artillerie wurde Smolensk von den Sowjets zerstört. Nach Eroberung durch die deutschen Truppen stand der Stadt Smolensk noch mehrere Tage unter schwerem Artilleriefeuer der Sowjets. (Quelle: BR-Zeitung)

Blick in die Welt

Elektrischer Strom tötete Jungen

Auf einem Hofe bei Düren fingerte der 11 Jahre alte Sohn des Futtermeisters an der Leitung der Weilmühle herum. Plötzlich brach er mit einem Schrei zusammen, auch die 28 Mütze erleiden einen schweren Schlag, der sie vorübergehend betäubte. Während sich die Tiere bald erholten, waren Wiederbelebungsversuche bei dem Jungen ohne Erfolg.

An Straßenpflanz gestorben

An der Straßenpflanzzeit ist jetzt ein 19-jähriges Mädchen aus Bayern gestorben. Sie hatte vor mehreren Jahren bedenkenlos einen Strohhalm in den Mund genommen. Dadurch erkrankte das Mädchen an einer Straßenpflanzinfektion, so schwer, daß es jetzt nach jahrelangem Krankenlager starb.

Dachs als Metzger und Milchvieh

Ein Bauer im Kreis Rendsburg mußte in der letzten Zeit wiederholt feststellen, daß eine Kuh auf der Weide fetten einzigen Tropfen Milch mehr gab. Da das Tier durchaus gesund war, vermutete man einen

Dies und letzte sich bestaus auf die Bauer. Man beobachtete nun, daß die Kuh plüßig auf der Weide grasie, sich dann aber ruhig hinlegte. Dann kam „einmal“ herangerufen. Als man nun zurpung, erwarpte man einen Dachs, der sich die Milch gut schmecken ließ. Ansetz und Metzger Grimbar selber waren höchst erfinden und verbüßli. Der Dachs lönd aber auch seine Fehlung mitden. Er traktete so schnell ab, daß man ihn nicht mehr erwischt.

Mertwürdige Sammelbeidenchaft: Liebesbriefe

Ein normaler Mensch kann sich gar nicht vorstellen, was alles Gegenstand der Sammelbeidenchaft sein kann. Aufsehen erregte wieder ein neuer Fall dieser Art in Schweden, nämlich eine Sammlerin, die Liebesbriefe sammelte. Das Betreibe an der Geschichte ist, daß diese Briefe loslagen an der Quelle gesammelt worden sind, nämlich im Postamt, wo sich die Sammlerin, ein junges Mädchen von 18 Jahren, als Helferin hatte anstellen lassen, nur um ihre Sammelbeidenchaft fördern zu können. Sie besah eine Art sechsen graphologischen Sinn und konnte schon mit einem Blick an den Umständen erkennen, ob die darin verschlossenen Briefe wert waren, ihre Sammlung einverleibt zu werden. Allmählich kamen jedoch allmählich Bekanndwerden über das fortgeleitete Werldwinden von Briefen gerade dieser Art. Man leitete eine achteime Untersuchung ein, in deren Verlauf das junge Mädchen dann auf frischer Tat ergriff wurde. Das Gericht verurteilte sie zu sechs Monaten Gefängnis.

Streit um kurze Hosen

Der Postmeister des dänischen Bades Silkeborg hat verboten, daß „unwürdige und sittelidene Personen“ sich in kurzen Hosen oder anderen leichten Kleidungsstücken in einem Badesort zeigen. Das Verbot hat Nutzen erregt und ein koppenbezogener Blatt hat sich mit dem Postmeister über die Angelegenheit unterhalten. Dieser erklärte, er habe nicht dagegen einzumenden, wenn sich ein junges Mädchen oder ein netter junger Mann in kurzen Hosen umherschwebe, er finde aber, daß ältere Leute bei der Kleidung des Badeschiffes verhalten, wenn sie in bezugnehmenden Kleidungsstücken herumläuferten. Da nun aber der Gesandte da verstanden ist, habe er keinen anderen Ausweg gesehen, als die ihm unterstellten Badeschiffen anzuweisen, Personen, über deren Verleumdung man verlässlicher Ansicht sein könne, zu photographieren, um dem Richter in solchem Falle ein konkretes Beweismaterial zu geben.

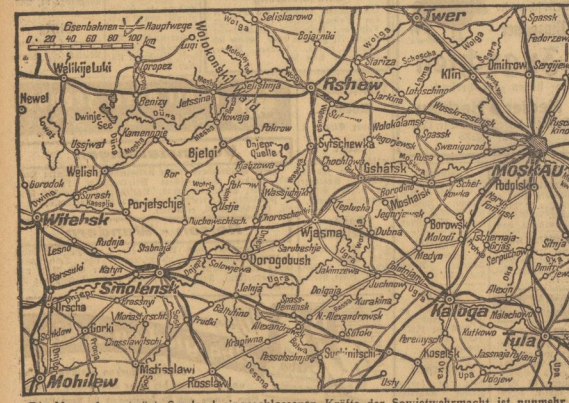
Die größten Marineflügelpunkte, die je erbaut wurden

Von OT-Kriegsberichtler Dr. Reich von Rohrwig

... 4. Aug. (PK). Während die deutschen Flotte im Ozean gegen die Konvention zum entscheidenden Vernichtungsschlag ausziehen, während ganz Europa diesen Kampf um die Kultur des Abendlandes mit jubelnder Begeisterung verfolgt, haben deutsche Frontarbeiter an der französischen Westküste in stiller Blühterfüllung die Vorbereitungen für den herrlichen Ausbruch der „Schlacht im Atlantik“ geschaffen. In einer ungeläufig kurzen Zeit von wenigen Monaten gelang es deutschen Technizern und Frontarbeitern, die größten Marineflügelpunkte zu errichten, die jemals gebaut wurden. Der Führer der Organisation Toht hat die Zusammenarbeit von Frontarbeiter und Frontschiff mit den treffenden Worten charakterisiert, daß das Denken und Flehen des Ingenieurs zu seinem höchsten Erfolg führen würde, wenn nicht der Arbeiter der Front diese Gedanken in die Tat umsetzen würde.

Nachdem die Krieg gegen Frankreich beendet, da wurde den Arbeitern der OT eine neue Aufgabe gestellt. Es galt, eine Welt im Atlantik zu erbauen, die, abgesehen von ihrer Offenbarkeit, auch jedem feindlichen Angriff, sei es von der Luft oder vom Wasser her, gemessen sein mußte. Auch diese Aufgabe lösten die Männer der Organisation Toht in genau so vorbildlicher Weise wie sie die Aufgabe des Weltbaues gelöst haben. Doch waren aber diese Bauteile nicht ganz beendet, da erging an die Organisation Toht der Ruf der Kriegsmarine, an den strategischen Punkte zu erbauen. Und freudig gingen die Männer an ihre neue Aufgabe heran, obwohl sie mußten, daß sie hier mit größten Schwierigkeiten zu rechnen haben würden. Allein die langen Anfahrstrecken für den Nachschub des Baumaterials, das zum Großteil aus der Heimat herbeigeführt werden mußte, bildeten ein Problem, das sich hier auch hier gelöst, als alle Probleme in atterroffend kurzer Zeit zu lösen.

Gewerkschaftler: Bernhard Blum, Hauptkassierer Dr. Wilhelm... National-Bertrag G. m. b. H. - Westküste 21.



Die Masse der ostwärts Smolensk eingeschlossenen Kräfte der Sowjetwehrmacht ist nunmehr vernichtet. Der Rest steht vor der Auflösung. So meldet der Wehrmachtbericht vom 4. August



National-Zeitung

Galle/Saale

10 Pf. 12. Jahrgang Nr. 212

Belegpreis monatlich 2,- RM, täglich 30 Pf. ...
Dienstag, den 5. August 1941

Stau verliert mehr und mehr die Uebersicht Eindringung der Sowjet-Zentrale zur Front abgerissen - Große Nervosität in London

Ein aufschlußreicher Geheimbefehl

Die Sowjet-Soldaten - Londoner Spekulationen um die dritte Blizkelle (Drahtmeldung unseres Vertreters)

Am 4. Aug. In Moskau belagert überhaupt keine Nachschub den weiteren Verlauf der Kämpfe im Raum von Smolensk, ...

den gegenüber der Entwicklung des Ostfeldzuges erfüllt, ist ein Londoner Bericht aus amerikanischer Quelle, ...

haben viele Sowjet-

die neue dritte



gegen die sowjetische Armee nicht ...
... die sowjetische Ober- ...
... die neue dritte ...
... die sowjetische Armee nicht ...



Flüchtlinge haben ihr Dorf erreicht. Deutsche Posten untersuchen ihr Gepäck und prüfen ihre Aussagen. Ist alles in Ordnung, dann dürfen sie passieren und ihre Gehöfte wieder beziehen.

konnten auch dort nur wenige Gefangene gemacht werden. Diejenigen, die in Gefangenenshaft gerieten, erzählten, daß es sich bei den Verteidigern meist um Schüler der Lenin-Grader Untersekundarschule gehandelt habe, denen erklärt worden war, daß ihre Landung auf der Insel lediglich eine Übung sei. Die Gefangenen erklärten ferner, daß die Russen in der Dunkelheit irrakademisch gegeneinander gekämpft hätten. ...

Über die Erfolge der deutschen Luftangriffe auf den Stalin-Kanal berichtet ein weiterer Gefangener, daß bei einem Angriff mit Sturzbombern vier große Kanalschleusen schwer zerstört worden seien. ...

Die bolschewistische Armee hat offensichtlich in dem Kampf um Weißmeerfesten besonders in den letzten Tagen außerordentliche große Verluste erlitten. Auf dem rechten nördlichen Ufer der bolschewistischen Armee seien große Mengen "Zivilisten", nämlich Gefangene aus Konzentrationslagern und Gefangen, eingesetzt. Man sehe sie in den vorherigen Linien. ...

Die falsche Taktik der Sowjet-Führung

Von Hauptmann Stephan, Berlin

Als im zweiten Jahre des Weltkrieges die Armeen der Mittelmächte zum Gegenangriff gegen die fürchterliche Bedrohung ansetzten, hatte die deutsche oberste Heeresleitung sich das Ziel, die gewaltige Streitmacht des Jaren, die zum Verfall auf die mittlere Donau angelegt worden war, im Stromgebiet der oberen Weichsel zu vernichten. ...

entlich läßt Einzel- ...
... die Sowjets umzingelt ...
... die Sowjets umzingelt ...

Die deutsche Anarchie

Die deutsche Anarchie

Die deutsche Anarchie ...
... die deutsche Anarchie ...
... die deutsche Anarchie ...

Roosevelt fordert jetzt auch Murmansk

Hopkins verhandelt in London - Jarenjuwelen für USA-Lieferungen (Drahtmeldung unseres Vertreters)

Die Sowjetunion, die in ...
... die Sowjetunion, die in ...
... die Sowjetunion, die in ...

die Sowjetunion, die in ...

die Sowjetunion, die in ...
... die Sowjetunion, die in ...
... die Sowjetunion, die in ...